

# Ehe – Duell oder Duett?

1. Mose 1,26-27

11. Februar 2018

Sämi Schmid

Herzlichen Dank für das Anspiel und das Lied. Ihr habt uns bereits mitten in das Thema hineingenommen «Ehe – Duell oder Duett?». Zwischen diesen beiden Polen spielt sich jede Beziehung ab.

Ich zeichne das kurz auf dem Flipchart auf.

Duell ●—————● Duett

Was steckt hinter den beiden Begriffen Duett und Duell?

Duett: zwei unterschiedliche Stimmen/Instrumente singen/spielen/ ergänzen einander, dass etwas Schönes und Harmonisches entsteht. (Einheit – trotz Unterschied)

Duell: Kampf (Wettbewerb) mit dem Ziel: Wer ist der Stärkere? Es gibt Sieger und Verlierer

Vorher haben wir das Anspiel gesehen. Wo auf dieser Linie würdet ihr die Beziehung von Andi und seiner Frau Sonia setzen? Gestartet haben sie wohl als Duett. Dann kamen sie immer mehr in Richtung Duell.

Nicht nur Andi und Sonia bewegen sich irgendwo auf dieser Linie. Wir alle bewegen uns zwischen diesen Polen.

Ich erlebe mit meiner Frau Brigitte auch beides. Es gibt Zeiten, da freue ich mich so richtig an meiner Frau, an ihrer Art, an ihren Gaben und an ihrer Liebe. Und ich sage mit tiefster Überzeugung: Ich habe die beste Frau der Welt. Dann empfinde ich unsere Ehe ganz stark als Duett.

Aber es gibt auch die andere Seite. Es ist noch gar nicht so lange her, da dachte ich: Du kannst mir jetzt dann mal ... Dieselbe Art von meiner Frau hat mich grad zünftig genervt. Natürlich habe ich mich vielleicht nicht ganz so vorteilhaft verhalten. Aber so musst du mir deswegen nicht kommen. ... Es fliegen dann nicht gerade die Fetzen. Aber ich habe keine schönen Gefühle in meinem Bauch.

Duell oder Duett? Auf dieser Linie bewegt sich jede Ehebeziehung.

- Einige unter uns denken jetzt vielleicht: ich bin nicht verheiratet und nicht befreundet. Das geht mich also nichts an. Lass dich mal darauf ein. Ich bin überzeugt, dass Gott auch dir heute etwas sagen will.
- Viel schwieriger bei dieser Frage haben es all jene unter uns, deren Ehe gescheitert oder zerbrochen ist, oder die im Moment in einer schwierigen Zeit stehen. Oder solche, die an ihrem Single-Sein leiden.

Ich finde es mutig von dir, dass du da bist. Und ich hoffe und bete, dass Gott dir heute Morgen in deiner Situation begegnet.

Jeder von uns hat ein «Bild» von Ehe im Kopf. Unser Bild von Ehe setzt sich zusammen aus dem,

- Was uns unsere Eltern oder andere Vorbilder Ehe vorgelebt haben
- was für Erfahrungen wir gemacht haben

Die grosse Frage ist, was hat Gott für ein Bild von Ehe. Er hat ja Mann und Frau geschaffen. Er ist quasi der Erfinder der Ehe. Dieser Frage wollen wir heute Morgen nachgehen und unser eigenes Bild von Ehe am Bild von Gott prüfen und vielleicht auch korrigieren.

## Absicht des Erfinders

Wir lesen in der Bibel ganz am Anfang, in der Schöpfungsgeschichte diesen Vers:

Da sagt Gott: „**Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei ... Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, zum Bilde Gottes schuf er ihn; männlich und weiblich schuf er sie.**“  
(1. Mose 1,26-27)

→ aufzeichnen

Es fällt vielleicht auf, dass in diesem kurzen Text 3x von einem Bild die Rede ist. Gott schafft den Menschen und macht damit ein Bild von sich selbst. Das heisst, wenn man den Menschen ansieht, bekommt man gleichzeitig ein Bild von Gott – wie Gott ist.

Und bei diesem Begriff Bild, wird ein interessanter hebräischer Begriff gebraucht. «säläm» heisst dieses Wort und könnte auch mit «Schnitzbild» übersetzt werden. So quasi der Bildhauer, der ein Bild schnitzt. Gott ist da jetzt der Bildhauer, der den Menschen schafft. Und als Vorlage braucht er sich selbst. Und was kommt dabei heraus: Mann und Frau. (männlich & weiblich)

Der zentrale Punkt liegt nun darin:

- Wenn jemand Gott erkennen will, der muss Mann und Frau in ihrem Miteinander anschauen.  
– nicht nur Männer und auch nicht nur Frauen.

Dieses Miteinander von Mann und Frau ist nicht immer so einfach, das weiss ich aus eigener Erfahrung. Und wenn wir das Miteinander von Mann und Frau so beobachten, dann sieht dies nicht immer so göttlich aus.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns fragen: Wie hat Gott sich dieses Miteinander gedacht? In der Schöpfungsgeschichte bekommen wir drei Hinweise dazu:

**Der erste Hinweis** steht in 1.Mo 2,18. Dort sagt Gott:

**Es ist nicht gut, dass er Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe schaffen, die ihm ein Gegenüber sei.**

Hier steht nicht «Gehilfin» wie wir es von Luther gewohnt sind. So quasi: der arme Adam braucht Hilfe. Er kann ja allein keinen Sex haben und im Haushalt braucht er auch noch jemand, der zum Rechten schaut. Dieses Wort hier geht überhaupt nicht in diese Richtung. Aufgrund von unserer Prägung haben wir dies hineingelesen.

Hilfe kann man ganz verschieden definieren. Im Hebräischen gibt es auch verschiedene Worte dafür. Z.B.

- Jeshua bedeutet: Ganzhilfe, rettende Hilfe

Ja genau, das tönt wie Jesus. So eine Ganzhilfe oder rettende Hilfe braucht es, wenn ein Nichtschwimmer in einen Fluss gefallen ist. Da braucht es nicht ein Gesprächspartner oder Ergänzung, sondern lebensrettende Hilfe.

Aber in unserem Text da, steht ein anderer Begriff und zwar «Ezer».

- Ezer bedeutet: Teilhilfe

In Bezug auf unser Thema heisst das: Es gibt Dinge, die ich als Mann nicht kann. Ich kann mich noch so anstrengen. Ich brauche Hilfe. Ich brauche Ergänzung. Wir Männer geben das zwar nicht gerne zu, aber es ist so. Auch von Gott her so gedacht. Das ist Teilhilfe. Und genau dafür sind Mann und Frau einander zugeordnet. Zur Ergänzung und nicht um einander zu retten. Retten kann nur Gott. Hier wird etwas von der Schönheit des Duetts sichtbar. Zwei unterschiedliche und gleichwertige Wesen ergänzen einander und harmonisieren, dass es schön tönt. So hat es Gott gedacht. Und darin wird etwas Göttliches sichtbar.

Der **zweite Hinweis** kommt aus demselben Vers. Gott sagt in 1Mo 2,18:

**Es ist nicht gut, dass er Mensch allein sei. Ich will ihm eine Hilfe schaffen, die ihm ein Gegenüber sei.** (Luther: die um ihn sei.)

Was ist damit gemeint? Das hebräische Wort «nazar» wird zum Beispiel in Psalm 16,8 gebraucht. Dort heisst es: „Ich habe Gott allezeit vor Augen (gegenüber).»

In unserem Zusammenhang heisst das nun: die Frau ist mir gegenüber und sieht mir ins Gesicht. (nicht von oben – nicht von unten, das wäre falsch!). Die Hilfe der Frau ist gegenüber – auf Augenhöhe. Die Frau schaut mir ins Gesicht. Sie kann mir sagen, wer ich bin. Denn ich bin oft blind in Blick auf mich selbst. Und so brauchen wir einander als gleichwertiges Gegenüber. Und das in unterstützenden und ergänzenden Haltung. Der Mann für die Frau und die Frau für den Mann. Spürt ihr das starke Duett, das dadurch entsteht? Gleichzeitig merken wir, wie falsch vieles läuft, wenn wir gegeneinander kämpfen. (ich habe recht! Du bist falsch!)

**Drittens** bekommt der Mann durch die Frau Schutz. Jetzt kommt das mit der Rippe.

⇒ 1.Mose 2,21-22

**Da liess Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der Herr baute eine Frau aus der Rippe, die er von Adam nahm und brachte sie zu ihm.**

Das ist nicht nur eine alte, schöne Überlieferung. Das hat eine tiefe Bedeutung für das Miteinander von Mann und Frau.

Die Rippen schützen die lebenswichtigen Organe wie Lunge, Magen, Herz. Wenn ich einen Schlag in die Brustgegend bekomme, dann werden sie von den Rippen geschützt. Die Rippen haben eine Schutzfunktion. Und jetzt nimmt Gott so eine schützende Rippe des Adam weg und macht die Frau daraus. Er nimmt einen Teil dieses Schutzes zuerst weg, macht die Frau daraus und fügt den Schutz durch die Frau von aussen wieder zu.

Das heisst: Wir sind einander zum Schutz zugeordnet, zum Schutz gegeben.

Das hat sich Gott im Miteinander von Mann und Frau gedacht. Wenn wir das sehen, dann entsteht ein wunderbares Bild des Miteinanders von Mann und Frau. Und wenn das so gelebt wird, dann entsteht innerhalb von diesen drei Eckpunkten ein einzigartiger Schutzraum. Eine Schönheit des Miteinanders von Mann und Frau. Da wächst Vertrauen. Und das Schnitzbild von Gott wird sichtbar. Das ist die Absicht des Erfinders der Ehe.

## Duett oder Duell

Ich staune über Gottes Absicht mit der Ehe und bin berührt davon. So genial! Gleichzeitig realisieren wir alle, wie weit weg wir zum Teil davon leben – erschreckend weit weg. Weshalb verletzen und zerfleischen wir uns denn? Weshalb kämpfen wir gegeneinander bis die Scherben herumliegen? Wie wurde aus diesem wunderbaren Duett das Duell zwischen Mann und Frau? (nicht nur in der Ehe)

Wenn wir in der Schöpfungsgeschichte weiterlesen, kommen wir bereits in 1. Mose 3 zu einer fatalen Situation: Die Menschen verselbständigen sich, lösen sich von Gott und übernehmen selber die Steuerung ihres Lebens. Die direkte Beziehung zu Gott wird gekappt. Das hat fatale Folgen für die Beziehungen der Menschen untereinander. Sie wechseln von einem ermutigenden Miteinander zum Kampf. Schon ein Kapitel später wird darüber berichtet, wie sich diese Entscheidung auswirkt. Es kommt zum ersten Mord: Kain erschlägt Abel.

Mit anderen Worten: Der Sündenfall direkte Auswirkungen auf die Beziehung zwischen Mann und Frau und stellt alles auf den Kopf:

- Wir sind keine Hilfe mehr für einander, sondern Egoisten. (ich schaffe das allein!)
- Wir sind kein ergänzendes Gegenüber mehr, sondern kämpfen und herrschen.
- Wir sind einander nicht mehr Schutz, sondern verletzen einander.

Kennst du das? Ich erkenne diese Spuren auch in meinem Leben – auch in unserer Ehe. Dadurch entsteht viel Schmerz und Leid. Da gibt es Scherben und Trümmerhaufen.

Kürzlich habe ich den Satz von Ron Kritzfeld gelesen, der dies sehr treffend zusammenfasst:

**«Liebe: Ein Spiel, bei dem man dann ganz verloren hat, wenn man seinen Partner besiegt.»**

Ich denke, wir spüren alle, dass dies in die entgegengesetzte Richtung von Gottes Absicht geht. Und doch sitzt das so tief in Fleisch und Blut von uns. An diesen Punkt braucht es nicht nur eine kleine Kurskorrektur, sondern rettende Hilfe.

- Jeshua Ganzhilfe; rettende Hilfe

Und genau dafür ist Jesus gekommen. Ihm dürfen wir unseren Schmerz und unsere Scherben hinhalten. Er will unsre Verletzungen und Narben heilen. Dafür ist er gekommen.

Und Jesus ist auch die richtige Hilfe, wenn wir aus dem Kampf zwischen Mann und Frau aussteigen und zu diesem Duett zurückfinden wollen, wie es Gott gedacht hat.

## Deine Entscheidung

Als Männer und Frauen stehen wir immer wieder vor einer Kreuzung. Und an dieser Kreuzung treffen wir eine innere Entscheidung fürs Duell oder fürs Duett:

Will ich mich jetzt behaupten und durchsetzen oder entscheide ich mich den andern zu schützen, zu achten und zu unterstützen?

Bei mir läuft es nicht immer so, dass ich bewusst an dieser Kreuzung stehe. Oft realisiere ich die Situation erst, wenn ich schon auf den Machtkampf eingestiegen bin und meine Frau vielleicht verletzt habe. Aber das heisst ja nicht, dass ich einfach weitermachen muss. Ich kann mich auch da noch fürs Duett entscheiden. Es braucht einfach, dass ich es mir eingestehe und umkehre. (demütigend: den Weg zurückgehen).

Viele von uns haben sich an der Hochzeit in schönen Worten das Trauversprechen gegeben. Darin haben wir uns bereits entschieden, dass wir den Ehepartner lieben, achten und schützen wollen. Eigentlich müssten wir gar nicht mehr darüber reden.

Aber in unserem Alltag buchstabieren wir genau diese Entscheidung immer wieder. Was heisst das jetzt, wenn mich meine Frau nervt? Es braucht immer wieder eine Entscheidung fürs göttliche Duett von Mann und Frau. Das kommt nicht von selbst. Und wir sind auch nicht einfach den Umständen ausgeliefert.

Regula Lehmann formuliert es so:

**Liebe ist die Entscheidung, die wunden Punkte unseres Partners nicht blosszulegen, sondern sie zu umarmen.**

Fragen für eine Zeit der Stille:

- Woran leidest du in deiner Beziehung?
- Wie entscheidest du dich? (Duell oder Duett)
- ⇒ Rede mit Gott darüber und bitte ihn um Hilfe